Nr. 57. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 4. Februar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 3. Februar.

Deutscher Reichstag.

31. Plenarsitzung vom 3. Februar, 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Postetat, zunächst die Einnahmen.

Der Referent Paasche berichtet über die Verhandlungen in der Kommission.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) bemerkt, daß der Staatssekretär zur Erörterung von Postreformen eine Konferenz von Interessenten einberufen habe. Zu befürchten sei indeß, daß dabei Wünsche von Spezialinteressenten mehr zum Ausdruck kommen und mehr Berücksichtigung finden würden, als das Interesse der Allgemeinheit. Die vom Staatssekretär angekündigte Vorlage scheine leider durch Erweiterung des Briefmonopols berechtigte private Gewerbsinteressen vernichten, eine blühende Industrie mit der Keule der Gesetzgebung todtschlagen zu wollen. Gerade diese Industrie habe für den Verkehr Manches geleistet, was die Postverwaltung nicht leisten könne, so die Bestellung von Drucksachen an ganze Kategorien Gewerbetreibender, statt nur an genau bestimmte Personen-Adressen. Gerade diese Industrie hat außerdem das Publikum in dem Kampfe für billigere Tarife unterstützt. Es wäre höchlichst zu bedauern, wenn diese wohlverdienten Privatposten durch Erweiterung des Briefmonopols leistungsunfähig gemacht würden. Redner bekämpft weiter den Gedanken, zwischen eiligen und nicht eiligen Drucksachen zu unterscheiden und letztere langsamer, nicht mehr mit den Eilzügen zu befördern. Die Postverwaltung vermöge gar nicht so genau zu unterscheiden, welche Drucksache nichteiliger Natur sei. Weiter berührt Redner die Fragen des Zeitungstarifs, der Telephongebühren ꝛc. und bittet den Staatssekretär, über seine Absichten doch etwas genaueren Aufschluß zu geben, als er dies in der Kommission gethan.

Staatssekretär von Podbielski weist zunächst auf die Einnahmesteigerung im laufenden Etatsjahre hin. Dem entsprechend seien auch im neuen Etat die Einnahmen eingestellt. Was die Portoermäßigungen anlange, welche Vorredner verlange, so liege schon eine Vorlage im Bundesrath über tarifarische Fragen und das Privatpostwesen. Da werde es sich auch handeln um die Gewichtserhöhung, also darum, wie weit in Städten eine Ermäßigung des Portos stattfinden kann. Was die Privatposten anlange, habe er in der Kommission keineswegs erklärt, die Privatanstalten nicht zu schädigen. Zu solcher Erklärung wäre er garnicht berechtigt gewesen. Er persönlich halte es nur für wünschenswerth, daß auf dem Gebiet des Gesetzes vorgegangen werde und nicht auf dem des Tarifkrieges. Seine Erwägungen gingen stets nur auf Maßnahmen zu Gunsten des Allgemeinwohls. Handle es sich dabei auch um Sonderinteressen, dann heiße es stets: Leistung und Gegenleistung! Wenn im kaufmännischen Interesse beispielsweise mehr Boten einzustellen seien, dann müßten die kaufmännischen Interessenten auch mehr zahlen. Die Privatposten wolle er nicht todtschlagen, sondern nur thun, was in allen Ländern Rechtens sei: geschlossene Briefe seien Beförderungsobjekt der Allgemeinpost, der Landespost. Hoffentlich werde die Vorlage noch in dieser Session verabschiedet werden. Auf Einzelnes in Bezug auf die Privatposten gehe er nicht ein, zumal die Vorlage vielleicht schon in 14 Tagen hier zur Berathung stehen werde. Jedenfalls hätten die Privatposten nicht nur im Interesse der Gesamtheit gearbeitet, wie Müller sage, sondern vielmehr in ihrem Erwerbsinteresse. In Bezug auf Drucksachen-Beförderung seien neuere Bestimmungen nicht ergangen, aber selbstverständlich gingen die Briefe vor. Was eilige Drucksachen seien, könne die Post sehr wohl wissen, z. B. seien die Massen-Einlieferungen nicht ganz so eilig. Zur Zeit sei jedenfalls hierin eine Aenderung nicht erfolgt, ob sie erfolgen werde, könne er heute noch nicht sagen. Man sagt uns: macht Alles billiger! aber immer billiger, wo soll das hin? Das Prinzip Leistung und Gegenleistung muß erhalten bleiben. Mir sind Beschwerden wegen der Drucksachen-Beförderung jedenfalls noch nicht zugegangen. Was das Telephon anlangt, so haben wir eine ungefähre Rechnung gemacht. Das jetzt sich schon ergebene Fazit ist: Die Telegraphie verlangt einen Zuschuß aus Reichsmitteln, beim Telephon ist die Rechnung günstiger: ein Ueberschuß von 4 Prozent des investirten Kapitals, mit den Abschreibungen sogar 14 Prozent. Die Verwaltung ist bestrebt, allen Theilen der Bevölkerung gerecht zu werden. Wir stellen daher Ermittelungen an behufs Vereinfachung der Bau- und Betriebsweise, unter Anwendung autonomer Gesprächszähler. Wenn wir dem Fernsprechbedürfniß auf dem platten Lande folgen wollen, so würden wir aber 8 Millionen fordern müssen. Herr Müller empfiehlt uns bessere Apparate, aber bessere Apparate erfordern auch ein besseres Personal! Eine Erhöhung des Packettarifs würde wohl bei keiner Partei Beifall finden. Wir sind jedenfalls bestrebt, den Verkehr zu erleichtern, nicht nur aus fiskalischen Gründen, sondern zum Nutzen aller Kreise der Bevölkerung. Was die Reform des Zeitungstarifs betrifft, so bitte ich um Aufschub. Wir sind mit der Arbeit überlastet. Jedenfalls dürfen wir durch den Tarif nicht etwa unsere großstädtische Presse bevorzugen und die Provinzpresse todtmachen lassen. Der Schluß meines Vorgehens wird sein Reform des Personals, aber erst brauchen wir Klarheit über Ausgestaltung unseres gesamten Verkehrs.

Abg. Graf Stolberg (k.) beschränkt sich im Wesentlichen darauf, der Beseitigung der Briefbeförderung durch Privatposten zuzustimmen. Ohne dies sei eine Reform des Briefportos nicht möglich.

Abg. Gamp (Rp.) ist ebenfalls für Beseitigung des Briefverkehrs der Privatposten, aber man möge schonend vorgehen und namentlich auf die Unterbeamten der Privatposten Rücksicht nehmen. Redner wünscht ferner Ausdehnung des Telephons auf dem platten Lande, Befreiung der Medizinsendungen von dem Zuschlagsporto außerhalb des Schalters auf dem Lande. Das Prinzip Leistung und Gegenleistung sei doch nicht ganz zu billigen, denn wo würde dann das platte Land bleiben. Das Bedürfniß müsse ausschlaggebend sein.

Staatssekretär von Podbielski erwidert, der Forderung wegen der Medizinsendungen stehe er sympathisch gegenüber, immerhin aber könne die Post nicht gut von dem Prinzip abweichen, sich um den Inhalt der Brief- und Packetsendungen zu bekümmern.

Abg. Singer: Die Ausführungen des Staatssekretärs erinnerten mich lebhaft an das bekannte: Vor Paris nichts Neues! (Heiterkeit.) An der Erhaltung der Privatposten ist uns nichts gelegen, aber wir müssen verlangen, daß die Reichspost die bei den Privatposten beschäften Beamten übernimmt. Redner empfiehlt sodann Portoherabsetzungen für Stadtbriefe, kleine Postanweisungsbeträge ꝛc. Wie Gamp, so verurtheile auch er entschieden das Prinzip Leistung und Gegenleistung. Nur das Verkehrsbedürfniß müsse maßgebend sein. Ein Vorgehen gegen die Privatposten sei unter allen Umständen nur auf dem Wege des Gesetzes möglich, nicht auf dem der Verordnung, des Tarifkrieges. Was die Personalreform anlange, so sollte der Staatssekretär doch alle Vorlagen gleichzeitig, gleich jetzt, einbringen und dabei auch speziell den Unterbeamten seine spezielle Sorgfalt zuwenden. Dann werde derselbe sich das Hoch, das ihm neulich ausgebracht worden sei, verdienen.

Staatssekretär v. Podbielski betont, wie sehr er mit Arbeiten überlastet sei. Er könne nicht alle Vorlagen zugleich einbringen. Singer verlange, daß die Reichspost die Angestellten der Privatposten übernehme. Es handle sich da aber um etwa 2300 Angestellte. Und was solle die Post mit den Jungens anfangen? Singer verlange schließlich wohl auch, daß die Post auch die Briefe, die sie befördern solle, alle selber schreibe. (Lachen.)

Abg. Hammacher hofft, daß die angekündigte Vorlage dem Reichstage bald zugehen werde. Was die Privatposten anlange, so meine er allerdings, daß die Regierungen ernstlich erwägen müssen, wie und unter welchen Bedingungen das Reich die Konkurrenz dieser Anstalten zu beseitigen habe, ehe diese Konkurrenz sich immer mächtiger entwickelt. Aber im Gegensatz zum Grafen Stolberg meine er, daß es der Würde des Reichs nicht entspräche, diesen legitimen Anstalten ein Ende zu machen ohne Schadloshaltung. Die Gerechtigkeit erfordere die Gewährung mäßiger Entschädigungen. Weiter hält Redner es für nothwendig, Post, Telegraphie und Telephon als etwas Einheitliches anzusehen; der Staatssekretär solle keine Kosten scheuen für Entwickelung des Fernsprechwesens.

Damit schließt diese Debatte und die Einnahmen werden genehmigt.

Zu dem ersten Titel der Ausgaben, Gehalt des Staatssekretärs, referirt

Abg. Paasche über den Beschluß der Kommission, statt 30 000 Mark wieder nur 24 000 Mark zu bewilligen.

Abg. Werner erklärt, seine Partei könne sich für die vorgeschlagene Gehaltserhöhung um 6000 Mark so lange nicht erwärmen, als nicht für die Postunterbeamten und Landbriefträger besser gesorgt sei, entsprechend der im Vorjahre beschlossenen Resolution. Redner empfiehlt demgemäß in Einklang mit den Vorschlägen der Budgetkommission Absetzung der 6000 Mark und Annahme der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution, welche die Regierung zur Vorlegung eines Nachtragsetats zu Gunsten der Landbriefträger und Unterbeamten noch in dieser Session auffordert.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5¼ Uhr.

E. L. **Berlin**, 3. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

13. Plenar-Sitzung vom 3. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische Frhr. von Hammerstein und Kommissarien.

Die Spezialberathung des Gestüts-Etats wird fortgesetzt.

Abg. Klose (Ztr.) wünscht Herabsetzung der Deckpreise für die oberschlesischen Deckstationen und die Errichtung neuer Deckstationen daselbst.

Regierungskommissar Graf Lehndorff erwidert, daß es an Mitteln für die erforderlichen Bauten bisher gefehlt habe; neuerdings sei eine Verlegung der Stationen bei Kosel in Aussicht genommen.

Auf eine Anregung des Abg. Herold (Ztr.) erwidert Graf Lehndorff, daß auch für andere Provinzen nach Maßgabe des vorhandenen Bedürfnisses neue Deckstationen errichtet werden sollen.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Bei den Ausgaben wird auf eine Anfrage des Abg. Rickert (frs. Vgg.) vom Regierungstisch her erwidert, daß die Gestüts-Schullehrer in ihren Gehaltsbezügen entsprechend dem neuen Lehrerbesoldungsgesetz erhöht werden sollen. Für die Verbesserung der Schulräume befinden sich die nöthigen Summen im Etat eingestellt.

Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) weist auf die Gefahr der amerikanischen Pferdeeinfuhr hin, welche nicht blos die Gesundheit unserer Pferdebestände, sondern auch die Rentabilität unserer Pferdezucht gefährde. Mit der Verfolgung gewisser Zuchtprinzipien möge die Regierung vorsichtig sein und sie nur da energisch durchführen, wo die Vorbedingungen für den Erfolg in einem guten Stutenmaterial gegeben sind.

Minister Frhr. von Hammerstein: Die amerikanischen Pferde haben mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden; sie erkranken unter influenzaartigen Erscheinungen und müssen sich erst allmälig bei uns akklimatisiren. Vorläufig müssen wir abwarten, wie sich die Einfuhr gestalten wird. Wird die Einfuhr umfangreicher, so werden wir allerdings durch geeignete Quarantäne-Maßregeln uns gegen Gefahren schützen müssen. Zu der Frage, ob warmblütige oder kaltblütige Zucht, nimmt die Regierung durchaus keinen einseitigen Standpunkt ein; doch werden über die Ergebnisse der Kaltblutzucht lebhafte Klagen laut.

Abg. Pleß (Ztr.) erörtert die Verhältnisse der rheinischen Pferdezucht.

Abg. Knebel (nl.) tritt dem Vorredner darin entgegen, daß sich für die ganze Rheinprovinz einheitliche Grundsätze für die Pferdezucht empfehlen; man möge das den Züchtern überlassen. Die belgischen Pferde seien unentbehrlich und der Minister möge die Einfuhr belgischer Hengste nicht hindern.

Nach längerer Debatte wird der Rest des Gestüts-Etats genehmigt.

Es folgt der Etat der Domänen-Verwaltung.

Abg. Seer (nl.) fragt unter Hinweis auf einen im Kreise Bromberg vorgekommenen Fall, ob die Regierung künftig öfter die Prolongation der Domänen-Pachtungen auf private Unterhandlungen vornehmen wolle.

Reg.-Komm. Geh. Rath Thiel erwidert, daß als Regel die öffentliche Lizitation der Domänen festgehalten werden soll. Nur ausnahmsweise sei die Prolongation zugelassen, als das öffentliche Ausgebot ein ganz ungenügendes Ergebniß gehabt hatte.

Abg. Szmula (Ztr.): Die Domänenpächter leiden schwer unter dem Mangel ländlicher Arbeiter, der Minister thut nichts, um dem Mangel abzuhelfen. Man sollte die Arbeiter ansiedeln, an dem nöthigen Areal hierzu fehlt es ja bei den Domänen nicht. Auf mehrere an den Minister in diesem Sinne gerichtete Anfragen ist gar keine Antwort erfolgt.

Abg. Gothein (fr. Vg.) hält es für ungerechtfertigt, Domänen an Großgrundbesitzer zu verpachten, das fördere einen ungesunden Latifundienbesitz. Daß der Domänenertrag zurückgegangen, sei ja richtig, aber die Rente sei überall zurückgegangen, am meisten vom Kapitalbesitz. Die Regierung sollte Domänen parzelliren und die kleinen Leute und Arbeiter ansäßig machen und dem Rückgange der ländlichen Bevölkerung damit entgegenwirken. Diese kleinen Stellenbesitzer können dann als Arbeiter herangezogen werden.

Abg. Sieg (nl.) wünscht eine gesonderte Aufführung der Domänen, die durch freie Vereinbarung verpachtet werden. Die Anlegung von Arbeiter-Kolonien hat große Bedenken; kleine, entfernt liegende Kolonien werden sog. Spitzbuben-Kolonien und auch die Generalkommission hat sich mit Recht gegen deren Anlegung erklärt. Kleine Kolonisten arbeiten auch nicht auf dem Gute, sondern lassen Frau und Kind auf der Wirthschaft und gehen in die Welt. Die Mädchen gehen nach Berlin, denn hier können sie bis acht Uhr schlafen, bei uns müssen sie um 4 Uhr aufstehen. Man hat uns ja auch schon gerathen, bei uns auf dem Lande Tingeltangel anzulegen.

Abg. Engelsmann (natl.) wünscht auf den Dominial-Weinbergen strenge Anwendung der Abwehrmittel gegen verschiedene Rebenschädlinge.

Bei dem Titel „Ertrag von Mineralbrunnen“ wünscht Abg. Schaffner (natl.) verschiedene Verbesserungen in Bad Ems.

Abg. Engelsmann (natl.) klagt über die Vertheuerung des Hachinger Mineralwassers, das am Rhein theurer sei als in Berlin.

Regierungskommissar Thiele: Das liegt an dem bedeutenden Konsum, der in Berlin stattfindet; sollte eine Gelegenheit zur Aenderung des Pachtvertrages mit dem Unternehmer sich bieten, so wird die Regierung darauf Bedacht nehmen, berechtigte Wünsche zu berücksichtigen.

Die Abgg. Dr. Dünckelberg (nl.) und v. Woyna (frk.) haben ebenfalls Wünsche in Bezug auf die Verwaltung der Mineralbrunnen. Außer dem Abg. v. Woyna treten auch die Abgg. Im Walle (Ztr.) und Dr. Sattler (nl.) für Verbesserung der Verhältnisse des Bades Rehburg ein.

Eine Petition von Einwohnern Rehburgs wird der Regierung als Material überwiesen und der Titel Erträge aus Mineralbrunnen genehmigt. Die gesamten Einnahmen und die ordentlichen laufenden Ausgaben werden ohne weitere Debatte genehmigt; nach kurzen Bemerkungen des Abg. Kahlcke (nl.) zu Gunsten der Errichtung von Sommerkoogs in Süder-Dithmarschen auch das Extraordinarium.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Justizetat.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Militärstrafprozeßreform setzte heute ihre Verhandlungen fort. Die Berathung des § 270 Abs. 2 wird vorläufig zurückgestellt. Aus der Debatte ist noch hervorzuheben, daß zum § 286 Abg. Gröber den Antrag stellte, dem Absatz 1 folgende Fassung zu geben: „Die Beweisaufnahme ist auf sämtliche vorgeladene Zeugen und Sachverständige sowie auf die anderen herbeigeschafften Beweismittel auszudehnen. Von der Erhebung einzelner Beweise kann abgesehen werden, wenn der Vertreter der Anklage und der Angeklagte damit einverstanden sind. In der Hauptverhandlung vor den Kriegsgerichten in erster Instanz kann das Gericht die Erhebung eines einzelnen Beweises ablehnen, falls es die zu beweisende Thatsache für zu Gunsten des Angeklagten erwiesen oder einstimmig für unerheblich erachtet. Die Gründe hierfür sind im Beschlusse anzugeben. In den Verhandlungen vor den Standgerichten und vor den Kriegsgerichten in der Berufungsinstanz bestimmt das Gericht den Umfang der Beweisaufnahme, ohne hierbei durch Anträge, Verzichte oder frühere Beschlüsse gebunden zu sein.“ Trotzdem diese Fassung vom Regierungsvertreter für unannehmbar erklärt wird, gelangt der Antrag zur Annahme. Ueberhaupt werden wieder eine Reihe von Anträgen genehmigt, von denen die Regierungskommissare erklären, daß sie mit den militärischen Rücksichten nicht vereinbar seien.

— Der diesjährige Wiederholungskursus in der Telegraphenschule in Lehe wird in der Zeit vom 14. April bis zum 3. Mai abgehalten werden.

** Der Unterricht in der Deckoffizierschule in Kiel schließt am 15. März, worauf in der Zeit vom 18. bis einschließlich 25. März die Prüfungen stattfinden.

** Die Kommission des Wirthschaftlichen Ausschusses für Landwirthschaft tritt am 15. d. M. gemeinsam mit besonders einberufenen Sachverständigen zur Feststellung der produktionsstatistischen Fragebogen für Landwirthschaft zusammen.

— Wie man aus Petersburg meldet, wird die chinesische Ostbahn mit dem russischen Eisenbahnnetz durch zwei Linien verbunden werden. Die erste Linie soll von der Station Onon der Transbaikalbahn 440 Werst weit, die zweite von der Station Nikolskoje der Ussuribahn 95 Werst weit bis an die Ostgrenze der Mandschurei führen. Das Ministerium für Wege und Kommunikationen hat beschlossen, beiden Bahnen folgendes rollende Material zu geben: Der Transbaikalbahn 44 achträdrige Lokomotiven, 49 Pesonenwagen, 458 Güterwagen und 453 offene Plattformwagen; der Ussuribahn 10 Lokomotiven, 18 Personenwagen, 149 Güterwagen und 50 offene Plattformwagen.

Frankreich.

Paris, 3. Februar. Nach einer Meldung des „Figaro“ trifft Prinz Georg von Griechenland Ende dieses Monats in Paris ein, nachdem er vorher den Höfen von Petersburg und Kopenhagen Besuche abgestattet hat.

Dem „Siecle“ zufolge stellt das Kolonialministerium Frau Dreyfus nunmehr monatlich nur die Kopie eines einzigen Briefes ihres Gatten zu.

Stadtverordneten-Versammlung

vom 3. Februar.

Die Sitzung wird von dem Vorsteher, Herrn Sanitätsrath Dr. Scharlau mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen eröffnet. Die Vorlagen unter Nr. 13 bis 18 der Tagesordnung, betreffend die Etats der milden Stiftungen, müssen zurückgestellt werden, da die Finanzkommission sich damit noch nicht hat beschäftigen können. Ebenso wird die Vorlage Nr. 7 der nichtöffentlichen Tagesordnung betreffend die Gehaltserhöhung für mehrere Magistratsmitglieder auf Antrag der Finanzkommission vertagt.

Der Erhöhung der Remuneration für den Magistratsassessor Laubünger von 3600 auf 4200 Mark jährlich vom 1. Februar d. J. ab wird zugestimmt und der entsprechende Betrag für die Monate Februar und März nachgeliefert.

Auf die Ausübung des Vorkaufsrechts bei einer größeren Anzahl von Grundstücken wird verzichtet.

Der Magistrat beabsichtigt eine Neuorganisation des Instituts der Laternenwärter und beantragt die Bewilligung von 49 150 Mk. zu diesem Zweck. Herr Manasse referirt über die Vorlage, wobei er zunächst auf die bisher bestehenden Zustände eingeht. Das Beleuchtungswesen unserer Stadt ist, wie Referent betont, einer Reform dringend bedürftig, da die frühere Organisation nach der Einrichtung von Glühlicht nicht mehr ausreiche. Eine große Anzahl von Laternen sei gegenwärtig entschieden schlecht geputzt und auch sonst mangelhaft versehen, die Zylinder sitzen schief oder sind wohl gar zerbrochen, die zum Anzünden angebrachten Stichflammen sind schlecht plazirt oder sie brennen bei Tage zu groß. Eine sorgfältigere Aufsicht sei nothwendig, diese bedinge auch eine vermehrte Arbeitsleistung. Seither waren für die Besorgung von rund 4000 städtischen Laternen, worunter sich 1350 Glühlichtlaternen befanden, 32 Laternenputzer und 29 Anzünder vorhanden, auf einen Putzer entfällt daher die Reinigung von 126 Laternen und das Anzünden bezw. Auslöschen von 63 Laternen, ebensoviele hat der Laternenanzünder zu übernehmen. Die Putzer erhalten 72 Mark monatlich, die Anzünder 27 Mark. Referent hält die Anzahl der von einem Putzer zu reinigenden Laternen für zu groß, er führt eine Anzahl von Großstädten auf, in denen nur 60 bis 70 oder auch nur einige 50 Laternen auf einen Putzer entfallen. Hierzu kommt noch, daß bisher eine Aufsicht nur theoretisch besteht. Die Vorschläge des Magistrats gehen nun dahin: statt der bisherigen 32 Putzer 50 Laternenwärter anzustellen, die Anzünder dagegen abzuschaffen. Das Gehalt der Laternenwärter soll auf 75 Mark bemessen werden. Endlich ist die Anstellung von zwei Aufsehern in Vorschlag gebracht. Die Kosten belaufen sich auf 49 150 Mark, welche auf den nächsten Etat zu übernehmen sind.

Herr Kurz vermag sich den vorgetragenen Beweisgründen nicht anzuschließen, 120 Laternen für einen Wärter könne er nicht für zu viel halten, denn sofern jede Laterne wöchentlich einmal geputzt wird, kommen auf den Tag 20 Laternen. Redner kann nur der Gehaltserhöhung für die Putzer und der Anstellung eines Installateurs sowie zweier Arbeiter für Anbringung der Glühkörper zustimmen.

Herr Stadtrath Domcke befürwortet die Magistratsvorlage, deren Forderungen nur das unbedingt Nothwendige in sich begreifen.

Herr Dr. Graßmann hält gleich Herrn Kurz die vom Referenten vorgeschlagenen Zahlen nicht für beweiskräftig. Ein Vergleich mit Berlin treffe umsoweniger zu, als Berlin zahlreiche Laternen mit Doppelbrennern besitze, die jedenfalls schwerer zu reinigen sind als unsere Laternen. Wenn die Zustände gegenwärtig zu wünschen übrig lassen, so liege das zumeist an mangelnder Aufsicht, diese könnte recht wohl von den Aufsichtsbeamten der Straßenreinigung mit ausgeübt werden.

Herr Dr. Rühl wünscht ebenfalls eine Auskunft über die Beschäftigung der Aufseher, er meint gleich dem Vorredner, daß vielleicht die Kontrollbeamten der Straßenreinigung dies Amt mitversehen könnten.

Herr Stadtrath Dr. Rabbow hebt hervor, daß die Aufseher der Straßenreinigung schon jetzt eine Arbeitszeit von 12 bis 13 Stunden, und bei Schneefall noch länger, haben, ihnen noch eine weitere Funktion zuzuweisen, gehe deshalb kaum an. Außerdem solle die Beaufsichtigung der Laternen keineswegs nebenher ausgeführt werden, vielmehr hätten die betreffenden Beamten sich sehr genau von der Beschaffenheit der Glühkörper und alles dessen, was dazu gehört, zu überzeugen. Der Referent bittet im Schlußwort nochmals um Annahme der Magistratsvorlage und entscheidet sich die Versammlung in diesem Sinne.

Der Magistrat beantragt auf Grund eines Schiedsgerichtsspruches aus Billigkeitsrücksichten dem Verblendsteinwerk Ludwigsdorf-Böhne bei Rathenow eine Vertragsstrafe für nicht rechtzeitig gelieferte Verblendsteine ꝛc. im Betrage von 1000 Mark zu erlassen, falls die für das Schiedsgericht entstandenen Kosten im Betrage von 383,20 Mark von dem Werke anstandslos getragen werden.

Herr Dr. Delbrück empfiehlt namens der Finanz-Kommission die Genehmigung des Magistratsantrages, da ein Schaden für die Stadt in Wirklichkeit nicht eingetreten sei. Die Versammlung stimmte dem Antrage des Referenten zu.

Um bei Brüchen größerer Rohrleitungen Wasserverlust und Ueberschwemmungen zu vermeiden, sollen im Hochbehälter der Wasserleitung auf dem Kosackenberge Fallventile angebracht werden, die Kosten sind auf 3900 Mark veranschlagt und werden bewilligt.

Ueber die Theaterfrage referirt Herr Bleß, wir haben darüber bereits mitgetheilt, daß der Magistrat vorschlägt, daß 4 Stadtverordnete und Herr Branddirektor Ruhstrat an der Reise zur Besichtigung der Theater in Rostock und Halle a. S. zur Förderung der Theaterfrage theilnehmen sollen. Die Auswahl der Theilnehmer soll der in der Theaterfrage eingesetzten gemischten Kommission überlassen werden. Diese Vorschläge fanden die Genehmigung der Versammlung, doch wurden als Delegirte sogleich die Herren Stadtverordneten Bleß, Klein, Decker und Manasse benannt und der Kommission nur das Recht der Ergänzung überlassen für den Fall der Behinderung eines anderen Mitgliedes.

Der Magistrat hat der Versammlung aufs neue eine Vorlage betreffend Regelung des Einkommens der ärztlichen Direktoren des städtischen Krankenhauses zugehen lassen. In der Sitzung vom 6. Januar d. J. haben sich die Stadtverordneten bereits mit derselben Angelegenheit beschäftigt, der Magistrat hatte beantragt, das Gehalt der beiden Direktoren von je 5000 Mark auf je 8000 Mark zu erhöhen und zur theilweisen Deckung dieser Mehrausgabe die von den Kranken erster und zweiter Klasse zu zahlenden täglichen Kosten um je 1 Mark für jeden Verpflegungstag zu erhöhen. Die Versammlung lehnte dies ab und beschließt, nur für die Kranken erster Klasse eine ärztliche Honorar-Verpflichtung einzuführen, welche an die Bestimmungen der Medizinaltaxe vom Jahre 1896 gebunden sein soll, ferner sollen die Kosten für die auswärtigen Patienten der zweiten Verpflegungsklasse täglich um 1 Mark erhöht werden. Zu diesem Beschluß der Stadtverordneten hat der Magistrat in folgender Weise Stellung genommen: „Abgesehen davon, daß dieser Stadtverordnetenbeschluß nicht deutlich erkennen lasse, ob die Erhöhung des Kurkostensatzes 2. Klasse für Auswärtige der Verwaltung oder den Direktoren zu Gute kommen soll, trägt Magistrat Bedenken, dem Beschlusse zuzustimmen, da dadurch die von den ärztlichen Direktoren gewünschte und vom Magistrat für berechtigt erachtete stetige Mehreinnahme ihrer Stellen nicht erzielt wird, auch von den zur Sache gehörten ärztlichen Direktoren eine anderweitige Erledigung ihres Antrages in Vorschlag gebracht wird. Der Magistrat beantragt, die Angelegenheit einer gemischten Kommission von 9 Mitgliedern zu überweisen, in welche die Stadtverordneten 6 Mitglieder wählen sollen.“

Herr Dr. Graßmann referirt namens der Finanz-Kommission über die Vorlage, er trägt kein Bedenken, den Magistratsvorschlag als annehmbar zu empfehlen und wird dementsprechend Beschluß gefaßt. Für die Kommission bringt das Bureau die Herren Stadtverordneten Dr. Neumeister, Wolkenhauer, Collas, Dr. Freund, Manasse und Dr. Scharlau in Vorschlag.

Ueber eine Petition des Bezirksvereins „Neu-Torney-Westend“ auf Herstellung des Bürgersteiges in der Grün- und Alleestraße kann nicht berathen werden, da dem Referenten das Material in Folge eines Versehens nicht zugegangen ist, die Angelegenheit wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Die 75 Quadratmeter große Restfläche des Grundstücks Bollwerk 36 sollte nach dem Antrage des Magistrats zum Preise von 300 Mark pro Quadratmeter an die Besitzer der Nachbargrundstücke, die Herren Prütz und Hempel, verkauft werden. Der Referent, Herr Bleß, hält diesen Preis jedoch für zu niedrig und beantragt eine Erhöhung auf 400 Mark. Die Versammlung stimmt dem nach kurzer Debatte zu.

Der Magistrat theilt der Versammlung zur Kenntnißnahme mit, daß das Reichs-Postamt von dem Vertrage bezüglich des Ankaufs des Baublocks an der Grünen Schanze und Heiligengeiststraße zurückgetreten ist. Herr Decker als Referent beschränkt sich auf den § 8, nach welchem der Postverwaltung das Rücktrittsrecht zusteht. Referent giebt der Ansicht Ausdruck, daß für den von der Post gebotenen Preis auch andere Käufer zu haben sein werden.

Herr Kurz will von der Lösung des Vertrages nicht ohne Protest Kenntniß nehmen, da nach dem bisherigen Stande der Angelegenheit die Meinung berechtigt gewesen sei, daß ein Rücktritt seitens der Post nur erfolgen könne, sofern die gesetzgebenden Faktoren dem Projekt ihre Zustimmung versagten, letztere sei aber überhaupt nicht nachgesucht worden.

Ueber die Angelegenheit entspinnt sich eine Diskussion, an der sich die Herren Oberbürgermeister Haken und aus der Versammlung die Herren Stadtverordneten Dr. Graßmann, Greffrath und Aron betheiligen. Schließlich erklärte Herr Kurz, daß er davon absehe, seinen Protest im Protokoll vermerken zu lassen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden nach den Anträgen der Referenten erledigt. Schluß der Sitzung um 8 Uhr.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Februar. Der Zirkus Schumann hatte gestern Abend mit der Vorführung der 13 Löwen des Herrn Julius Seeth einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen und hat damit für die nächste Zeit eine sicher wirkende Schaunummer gefunden. Eine Dressur-Produktion in solch vollendeter Weise ist bisher noch nicht in Stettin gezeigt worden, denn die Thiere, welche Mr. Seeth vorführt, sind durchweg ausgewachsene männliche Exemplare von seltener Größe und Schönheit und die Art der Vorführung so sicher, daß der Zuschauer den Leistungen der Thiere mit Ruhe folgt. Die Vorführung geschieht in der Manege, welche durch mächtige Gitterumgliederung zu einem Riesen-Käfig um-

ändert ist, so daß das Publikum auch für die persönliche Sicherheit nichts zu fürchten hat. Den Hauptreiz gewähren die wirksamen Gruppenstellungen, welche Herr Seeth mit seinen Löwen, unterstützt von zwei Ponnys und zwei Hunden, bietet und bei denen sich die Thiere auf das vortheilhafteste präsentiren. Herr Seeth, dessen Brust eine große Menge Orden und Medaillen ziert, nennt die Thiere alle bei Namen, und dieselben folgen ihm, wenn auch scheinbar nicht immer ganz willig, aufs Wort. Besonders schön ist das Karoussel mit 4 Booten und je einem Löwen; während ein Ponny dasselbe bewegt, sitzt Herr Seeth in der Mitte und wird mit herumgedreht. Aber auch die große Gruppe mit der Schaukel, an welcher sämtliche Löwen thätig sind, ist ungemein reizvoll. Am Schluß trägt Herr Seeth den Löwen „Abdallah" auf den Schultern aus der Manege. Rauschender Beifall wurde dem stattlichen, unerschrockenen und dabei freundlich lächelnden Dompteur gestern zu Theil. — Was nun die übrigen Darstellungen anbelangt, so sind dieselben auch sonst als durchweg gute zu bezeichnen; das Programm ist wesentlich bereichert, so hat die Direktion u. A. in den beiden Klown Rappo und Reade ein paar gute Kräfte gewonnen, die Witze derselben sind zum Theil neu und wird besonders die Parodie einer Schlacht, wobei die Zuschauer mitwirken, noch oft die größte Heiterkeit hervorrufen.

— Das gestrige Künstlerfest auf Bellevue war sehr stark besucht und fand allseitigen Beifall, der Verkehr auf dem „Jahrmarkt" war so lebhaft, daß auch der finanzielle Erfolg ein guter sein dürfte. Wir berichten noch näher darüber.

— Einige überaus interessante Abende stehen für die nächste Zeit im Konzerthause bevor, das berühmte Spiritisten-Trio G. Hornes, Frau Hornes-Fey und Frl. J. Davenport treffen demnächst hier ein, um am 10., 11. und 13. d. M. ihre interessanten Experimente auf dem Gebiete des Somnambulismus, der Mnemotechnik und Psychologie hier vorzuführen. Herr und Frau Hornes sind durch ihr früheres Auftreten hier bereits bekannt, Frl. Davenport gilt als das beste Medium Amerikas. Der Sekretär des Künstler-Trios, Herr Sandor Pinkus, ist hier bereits anwesend, um die Vorbereitungen zu treffen.

* Während des Monats Januar gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis des Zentral-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 405 Gesuche bezw. Meldungen ein. Es wurden 76 Hülfesuchende mit Mittagessen, 5 mit Brod, 274 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod unterstützt; 2 wurden den Spezialvereinen, 23 den Innungen überwiesen, dagegen 9 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 6, Arbeitsgesuche 10 ein; in 8 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Aus dem 3. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen berühren die folgenden unsere Provinz: Der Eigenthümer Ludwig Platzer zu Zülkenhagen bei Kröſſin bittet um Wiederaufnahme eines Strafverfahrens. — Petitionen um Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Barbiergewerbe sind eingereicht von den Barbier- und Friseur-Innungen zu Anklam, Colberg, Cöslin, Demmin, Greifenhagen, Greifswald, Pasewalk, Prenzlau, Pyritz, Stettin, Stralsund, Stolp, Stargard, Swinemünde, Treptow a. R. und Wolgast — Um Verbesserung ihrer Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse sind eingekommen: Post- und Telegraphen-Unterbeamte aus Altdamm, Anklam, Cammin, Colberg, Demmin, Grabow a. O., Greifswald, Grimmen, Lauenburg, Neustettin, Rackitt, Regenwalde, Reinickendorf, Rügenwalde, Schwedt a. O., Stargard, Stettin, Swinemünde, Tantow, Tempelburg, Wangerin, Wartenberg, Wiek a. R., Wollin und Züllchow.

— Dem Eisenbahn-Telegraphenmeister Heß zu Köslin ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das im Stadttheater heute stattfindende Benefiz für Herrn Regisseur Thoelke hinzuweisen, zur Aufführung gelangt bekanntlich „Tell" mit dem Benefizianten als „Geßler". Sonntag Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Der Troubadour" in Scene, am Abend „Im weißen Rößl".

— Die heutige Aufführung von „Kaiser Heinrich" im Bellevue-Theater findet bei kleinen Preisen statt; morgen geht auf Verlangen nochmals „Hofgunst" in Scene und sind zu dieser Vorstellung Bons gültig. Der Sonntag bringt am Nachmittag eine Aufführung der „Schönen Helena", am Abend die Novität „Die fünfte Schwadron". Der Autor dieses Lustspiels, Herr Dr. Paul Langenscheidt, ist bereits hier eingetroffen, um den letzten Proben persönlich beizuwohnen. Die nächste Aufführung von „Ein Glas Wasser" mit Herrn Direktor Resemann ist für Mittwoch festgesetzt.

Konzert.

An Stelle eines großen Oratoriums brachte uns die gestrige Aufführung des Stettiner Musik-Vereins eine Reihe hervorragender Tonschöpfungen unserer bedeutendsten Komponisten. In dem „Schicksalslied" von Brahms lernten wir ein Chorwerk von reichem musikalischem Gehalt kennen, das in der vornehmen und dabei so ungemein feinfühligen Behandlung des Stoffes seines gleichen sucht. Der Meister hat sich die dankbare Aufgabe gestellt, die in Hölderlin's „Schicksalslied" zum Ausdruck gebrachten Gegensätze zu versöhnen, den herben Schmerz in sanften Harmonien zu lösen und das für den Dichter unerreichbare Ideal durch die Allgewalt der Töne der Erde näher zu rücken. Ein Vorspiel giebt in wunderbar weichen Akkorden die heitere Ruhe der im Licht schicksalslos athmenden Genien wieder, dann setzt der Chor mit einer sehnsuchtsvollen Weise ein, um in feierlich getragenem Rythmus die Anfangsstrophen des Liedes erklingen zu lassen. Mit dem Einsatz der dritten Strophe beginnt eine leidenschaftliche Unruhe sich der Singstimmen und des Orchesters zu bemächtigen. In vielfacher Wiederholung des Tonsatzes wird die Erregung mehr und mehr gesteigert, bis in einem grellen Aufschrei der erschütterndste Schmerz zum Ausdruck gelangte. Damit ist gleichsam die Kraft gebrochen, düster verhallen die Schlußworte und die Begleitung scheint allmälig zu ersterben. Dann aber setzt das Orchester wieder mit dem Thema des Vorspiels ein und die liebliche Sphärenmusik des Epilogs führt uns in jene, dem Auge des Sterblichen verschlossenen Gefilde ungetrübter Glückseligkeit. — Was die Wiedergabe dieses schönen Chorwerkes anlangt, so darf man sagen, daß der Musikverein damit seinen Ruf aufs neue bewährt hat. Chor und Orchester fügten sich unter der bewährten Leitung des Herrn Professor Lorenz trefflich ineinander, wodurch eine prächtige Gesamtwirkung erzielt wurde. Das Orchester stellte wiederum die verstärkte Kapelle des Königsregiments, doch war diesmal Herr Direktor Paul Wild zur Mitwirkung gewonnen worden, wohl mit Rücksicht darauf, daß in dem gestrigen Konzert dem instrumentalen Theil ein größerer Raum als sonst üblich zugewiesen worden war. Die Hauptnummer des Abends bildete Beethovens „Neunte Sinfonie", eine der großartigsten und zugleich populärsten Schöpfungen des genialen Komponisten. In höchster Steigerung tritt uns bei diesem Werke das Prinzip des Gegensatzes vor Augen, wir sehen einen gewaltigen Kampf sich entspinnen und aus undurchdringlichem Dunkel muß der Geist sich zum strahlenden Lichte emporringen. Dem ungebändigten, himmelstürmenden Trotz, der sich im ersten Satze kundgiebt, tritt im zweiten bacchantische Ausgelassenheit gegenüber, andere Töne werden in dem von frommer Inbrunst getragenen Adagio angeschlagen, das sich als dritter Satz dem Ganzen eingliedert. Das Verlangen nach Frieden kommt hier vernehmlich zu Wort und nur einmal wird diese Stimmung getrübt durch einen Kampfruf der Bläser, doch die Aufwallung ist schnell verflogen und der Satz klingt friedlich aus. Nochmals wirft uns der vierte Satz mit einer schrillen Dissonanz in die hoffnungslose Anfangsstimmung zurück, aber alsbald treten freundlichere Bilder hervor, ein schüchterner Versuch, in die ausgelassene Weise des zweiten Satzes zu verfallen, wird unterdrückt und eine kurze Andeutung aus dem Adagio leitet zu dem Hymnus an die Freude über. Höher schwillt der Jubel an, bis schließlich die Menschenstimmen einsetzen, um zu verkünden, daß der Tag der Freude angebrochen ist. — Für die Durchführung des instrumentalen Theiles der Sinfonie gebührt dem Orchester volles Lob, mit noch höherer Anerkennung muß jedoch des Chores gedacht werden, der seiner Aufgabe in wirklich tadelloser Weise gerecht wurde. Für das Soloquartett waren außer der heimischen Sängerin, Frau König-Magnus, Frl. Stephan, Herr Grahl und Herr Hungar in Anspruch genommen. Herr Grahl ist hier bekannt genug, so daß es bei ihm kaum eines besonderen Lobes bedarf, sein Tenor präsentirte sich gestern wieder in der früher bewunderten Schönheit. Herr Hungar verfügt über einen Baß von prächtiger Fülle und er versteht diesen Schatz zu verwerthen, nur fehlt seinem Vortrag der rechte künstlerische Schliff. Außerdem hatte der Sänger mit einer ganz erheblichen Heiserkeit zu kämpfen, die ihm namentlich in der zum Vortrag gebrachten Baßarie aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn einige Schwierigkeiten bereitete. Sonst lag gerade diese Arie („Es ist genug!") dem Künstler recht vortheilhaft. Eine hervorragende Altistin hörten wir in Fräulein Stephan; in dem Quartett trat ihre künstlerische Eigenart freilich weniger hervor, dafür durften wir sie um so mehr in dem Schumannschen Liederzyklus „Frauenliebe und Leben" bewundern. In diesen acht Liedern offenbarte die Sängerin eine bewundernswerthe Gestaltungskraft, denn in jeder einzelnen Nummer wußte sie sich der Stimmung aufs innigste anzupassen. Dabei vereinigt Fräulein Stephan in ihrem Gesang alle jene Momente, welche nur dem geborenen Talent zu eigen sind, ihr Ton ist von schmelzender Weichheit, groß, gediegen und von bezauberndem Wohllaut, so daß es einen erhebenden Genuß gewährt, diese Künstlerin zu hören. Das Publikum, welches den Saal bis zum letzten Platz füllte, begleitete die Vorführung des Liederzyklus mit stets wachsendem Beifall. Auch den übrigen Gaben des in jeder Hinsicht genußreichen Abends blieb die verdiente Anerkennung seitens des Auditoriums nicht versagt.

M. B.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 2. Februar. Wegen Mordes sind vom Schwurgericht Bayreuth im Dezember v. J. der Metzger Matthias Hofmann in Lohndorf, dessen Ehefrau Elisabeth Hofmann und deren Tochter, die Oekonomenwittwe Margarete Wagner zum Tode verurtheilt worden. Die Verhandlung hat ein schreckliches Bild sittlicher Verkommenheit enthüllt. Der Ehemann Wagner sollte 5000 M. in die Ehe einbringen, brachte aber nur 4000 M. ein, was zu Streitigkeiten aller Art Anlaß gab. Nachdem die Eheleute Wagner ein Jahr verheirathet waren, sagten die Eltern zu ihrer Tochter, wenn sie wieder Streit mit ihrem Manne habe, sollte sie nur sie, die Eltern, rufen, sie wollten ihn schon „abthun". So wurde es denn auch gemacht. Eines Abends zettelte Frau Wagner selbst einen Streit mit ihrem Manne an und rief dann um Hülfe. Sofort eilte Hofmann mit einem Fleischermesser herbei und stürzte sich auf seinen Schwiegersohn. Während seine Frau hinzukam und ihm behülflich war, schnitt dann Hofmann dem Wagner den Hals ab. Wagner wollte ans Fenster eilen, um Hülfe zu rufen. Dies machte seine Frau unmöglich, indem sie das Fenster zuhielt. Es erschien klar, daß die Ermordung Wagners vorher geplant war, doch ergaben sich erst in der Hauptverhandlung Anhaltspunkte dafür, daß auch die Tochter die That als ihre eigene ansehen wollte. Die bezüglich ihrer ursprünglich nur wegen Beihülfe erhobene Anklage wurde deshalb auf Mitthäterschaft ausgedehnt. Gegen das Urtheil hatten alle drei Angeklagten Revision eingelegt. Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung aller drei Revisionen und das Reichsgericht entschied gemäß diesem Antrage.

Vermischte Nachrichten.

Görlitz. Die letzte Ziehung der Schlesischen Klassen-Lotterie für den Bau der Musikhalle der Schlesischen Musikfeste findet hier am 7., 8. und 9. Februar statt. Wie alle deutschen Staatslotterien, ausgenommen die Preußische, kommt auch hier eine Prämie in Höhe von 150000 Mk. Werth zur Ausspielung. Diese erhält der zuletztgezogene der 21 Hauptgewinne. Es sind deren 10 à 1000 Mk., 3 à 2000 Mk., 3 à 3000 Mk. und je 1 zu 5000 Mk., 10000 Mk., 20000 Mk., 50000 und 100000 Mark. Ist der zuletzt gezogene Gewinn 100000 Mk., so fällt diesem auch die Prämie zu, was zusammen das nette Sümmchen von 250000 Mark ausmacht. Der Preis eines Looses ist nur 11 Mk., eines halben Looses 5,50 Mark und hat hierdurch jeder Theilnehmer die Aussicht, mit wenig Geld ein reicher Mann zu werden.

— Auf Schloß Veleslavy bei Prag hat sich letzte Nacht der 24jährige Gutsbesitzer Baron von Esteren mit seiner Geliebten, angeblich einer verheiratheten Dame aus München, erschossen. Die Frau ist todt, der Baron schwer verwundet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 3. Februar wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00 bis 138,50, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 148,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 174,00 bis 181,00, Gerste 146,00 bis 147,00, Hafer 135,00 bis 137,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 177,00 bis 179,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 138,00 Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 135,00, Weizen 177,00 bis 179,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 133,00 bis 138,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 133,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 135,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 133,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 135,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 128,00 bis 132,00, Gerste 144,00, Hafer 132,00 Mark.

Kolberg: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 182,00, Hafer 130,00, Kartoffeln 37,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 129,00 bis 132,00, Weizen 177,00 bis 178,00, Gerste 129,00 bis 135,00, Hafer 131,00 bis 135,00, Kartoffeln 45,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 132,00, Weizen —,—, Hafer 128,00 bis 133,00, Kartoffeln 26,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 2. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 214,85 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 212,30 Mark.

Odessa: Roggen 151,95 Mark, Weizen 202,45 Mark.

Riga: Roggen 157,25 Mark, Weizen 209,00 Mark.

Magdeburg, 3. Februar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,90—10,12½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,25 bis 7,10. Ruhiger. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,00 bez., 9,02½ B., per März 9,07½ G., 9,10 B., per April 9,17½ G., 9,20 B., per Mai 9,30 bez. und B., per Oktober-Dezember 9,45 bez. und B. Matt.

Köln, 3. Februar. Rüböl loko 56,50. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,25 G., per Mai 30,50 G., per September 31,25 G., per Dezember 31,75 G.

Hamburg, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,00, per März 9,10, per April 9,17½, per Mai 9,27½, per Juli 9,40, per Oktober 9,40. Ruhig.

Bremen, 3. Februar. Petroleum 4,95 B. Baumwolle ruhig, 30,25.

Pest, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 11,74 G., 11,75 B., per September 9,34 G., 9,35 B. Roggen per Frühjahr 8,58 G., 8,60 B. Hafer per Frühjahr 6,32 G., 6,34 B. Mais per Mai-Juni 5,30 G., 5,31 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Milde.

Glasgow, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 6½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Februar. Der Kaiser hatte heute Vormittag eine Konferenz mit dem Staatssekretär v. Bülow und empfing später den Kriegsminister v. Goßler zum Vortrag.

— Der „Nat.-Ztg." zufolge ist der Mörder des Matrosen Schulze nach chinesischem Gerichtspruch auf Befehl des chinesischen Bezirksvorstehers mit Genehmigung des Chefs des Kreuzergeschwaders in Tsimo enthauptet worden.

— Die Nachricht über den bevorstehenden Rücktritt des Ministers Thielen ist der „Post" zufolge erfunden.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über den Staatshaushaltsetat (sog. Komptabilitätsgesetzes) ist vom Vorsitzenden Dr. Virchow auf den 4. Februar einberufen worden.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Novelle der Zivil-Prozeß-Ordnung hat heute die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Revisionssumme von 1500 auf 3000 Mark abgelehnt; ferner alle anderen von den Mitgliedern gestellten Abänderungen, welche die Entlastung des Reichsgerichts bezwecken, ebenfalls abgelehnt.

— Vom Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, ist eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet worden, welche sich mit der Anlage von wissenschaftlichen Stationen am Nordende des Nyassa und in Uhehe beschäftigt.

— Der „Post" zufolge beabsichtigt der Kaiser morgen Vormittag 10 Uhr der Sitzung des königlich preußischen Landes-Oekonomie-Kollegiums beizuwohnen.

— Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Gneisenau" am 2. Februar in Key-West angekommen und beabsichtigt am 8. Februar nach den Azoren in See zu gehen.

— Der für das Flaggschiff „Deutschland" kommandirte Ingenieur Gräfe ist heute von Wilhelmshafen nach Ostasien abgereist.

— Der Bundesrath hat heute betreffs des Verbots der Einfuhr von Obst Folgendes beschlossen: Die Einfuhr von frischem Obst ist nur dann verboten, wenn dasselbe mit der Schildlaus behaftet ist. Gänzlich verboten ist die Einfuhr von Abfällen, Verpackungsmaterial und Pflanzen. Auf gedörrtes Obst bezieht sich das Einfuhrverbot überhaupt nicht.

— Der „L.-A." übermittelt eine „Times"-Meldung aus Peking, daß Oberst Waronow seinen Dienst als militärischer Rathgeber Chinas angetreten habe. Die deutschen Militärinstrukteure erhielten die Mittheilung, daß ihre Kontrakte nicht erneuert würden.

— Zu der Meldung, daß gegen den deutschen Geschäftsträger Grafen von Schwerin in Port-au-Prince ein Vergiftungsversuch gerichtet war, schreibt die „N. A. Z.", daß jetzt festgestellt ist, daß der in diesem Zusammenhang gebrachte Tod des dortigen Mitgliedes des diplomatischen Korps durch Bluterguß ins Gehirn herbeigeführt worden ist.

Berlin, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Nationalbank für Deutschland wurde die Bilanz vorgelegt. Aus dem Reingewinn von 5 558 567 Mark wird eine Dividende von 8½ Prozent vorgeschlagen; 403 668 Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen; auf Konto-Korrent werden 107 818 Mark abgeschrieben und 400 000 Mark dem Dividenden-Ergänzungsfonds überwiesen. Ferner wurde beschlossen, der Generalversammlung einen Antrag zu unterbreiten, das Aktien-Kapital um 15 Millionen, also auf 60 Millionen zu erhöhen und ein mit dem Bankhaus Jakob Landau in Berlin getroffenes Abkommen zu genehmigen, wonach genannte Firma in Liquidation tritt und als laufendes Bankgeschäft auf die Nationalbank übergeleitet wird, während die Aktiva und Passiva den Geschäftsinhabern der Firma Jakob Landau verbleiben. Die Nationalbank hat sich ihre Rechte gesichert und will inzwischen in die seitens der Firma mit Gesellschaften ꝛc. bestehenden Verträge eintreten. Die Durchführung der Kapitalserhöhung hat ein Garantiesyndikat übernommen, welchem die Handels-Gesellschaft Robert Warschauer, die Breslauer Diskontogesellschaft und die Hamburger Kommerz-Diskonto-Bank angehören. Von neuen Aktien sollen 11¼ Millionen und zwar auf je 4800 alte Aktien eine neue à 1200 Mark den alten Aktionären zum Kours von 140 angeboten werden.

Wien, 3. Februar. Der Studentenstreik hat nunmehr an allen deutschen Hochschulen Oesterreichs begonnen. Die Studenten verhalten sich, abgesehen von einigen Demonstrationen, die an der Universität stattfanden, ruhig. Bei Beginn der heutigen Vorlesungen an der Universität wurden die Professoren von den deutschnationalen Studenten durch laute „Heil"-Rufe an der Aufnahme ihrer Thätigkeit gehindert. Auch im Polytechnikum fanden gleiche Vorgänge statt, die sich nach den bisher vorliegenden Meldungen auch in Brünn und Leoben abspielten. Die Wiener Universität wurde durch Rektoratsbeschluß bis zum 10. Februar geschlossen; nur an der theologischen Fakultät finden die Vorlesungen keine Unterbrechung. Das Polytechnikum hat die Vorlesungen auf unbestimmte Zeit eingestellt. Allgemein glaubt man jedoch, daß nunmehr die Aufregung sich legen und nach Ablauf einer achttägigen Frist, während welcher der böhmische Landtag geschlossen und das Verbot des Farbentragens aufgehoben werden wird, die Behörden keinen weiteren Anlaß zum Einschreiten finden dürften.

In der Universitätsaula kam es heute Mittag zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen deutschen und czechischen Studenten, welcher in Thätlichkeiten ausartete.

Der bekannte Porträtmaler Hermann Beyfuß ist heute Vormittag am Kehlkopfkrebs gestorben.

Prag, 3. Februar. Hier ist Alles ruhig. An den Hochschulen konnten wegen des Streiks der Studenten keine Vorlesungen abgehalten werden; man glaubt daher, daß eine Sistirung der Vorlesungen auf 14 Tage erfolgt.

Innsbruck, 3. Februar. In Folge turbulenter Scenen wurden die Vorlesungen an der Universität sistirt. Auf der Straße kam es zwischen deutschnationalen Studenten und Mitgliedern der katholischen Verbindung „Austria", welche sich nicht am Streike betheiligen, zu Thätlichkeiten, wobei die Letzteren blutig geschlagen und ihrer Kappen beraubt wurden. Die nationalen Studenten veranstalteten sodann einen Umzug durch die Straßen.

Paris, 3. Februar. „Gaulois" versichert, der Untersuchungsausschuß habe einstimmig die Verabschiedung des Obersten Picquart ohne Sold beschlossen. Das Blatt fügt hinzu, daß der Kriegsminister weniger streng verfahren wolle und Picquart nur pensioniren wolle.

„Rappel" erfährt, daß in Genua der Ausbruch eines großen Finanzskandals bevorsteht. Eine Emissionsbank habe auf zweifelhafte Schuldforderungen andern Etablissements 5 Millionen vorgestreckt.

Rom, 3. Februar. Die Studentenunruhen haben sich gestern in Neapel erneuert. Die Studenten warfen die Fenster der Universität ein, zerstörten die Bänke und verhinderten mehrere Professoren, Vorlesungen zu halten.

Wetteraussichten für Freitag, den 4. Februar.

Zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit Niederschlägen und frischen westlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Am 2. Februar. **Elbe** bei Aussig + 2,12 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,55 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,85 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,28 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel — 0,24 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,74 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,84 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,29 Meter. — Am 1. Februar: **Netze** bei Uſch + 1,02 Meter.

Berlin, den 3. Februar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	104,00G
do.	3%	97,50G
Preußische Consol. Anleihe	3½%	104,00G
do.	3%	98,25G
P.St.-Schld.	3½%	100,30G
Berl.St.-O.	3½%	101,50B
do. n.	3½	101,30bG
Pom.Pr.-A.	3½%	100,40G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—
Wstp.P.-A.	3½%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	120,00b
do.	4½%	116,00G
do.	4%	111,80G
do.	3½%	105,00G
Kur- u. Nm.	3½%	101,40b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	101,10b
	3%	92,60G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50B
Pomm. do.	3½%	101,10b
do.	3%	92,50G
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	103,00B
do.	3½%	100,50G
Westf. Pfbr.	4%	101,80B
do.	3½%	101,00B
Wstp.rttsch.	3½%	100,60B
Kur- u. Nm.	4%	104,10G
Lauenb. Rb.	4%	104,10G
Pomm. do.	4%	104,10G
do.	3½%	100,80G
Posensche do.	4%	104,10G
Preuß. do.	4%	104,10B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,00G
Sächs. do.	4%	104,10G
Schles. do.	4%	103,90G
Schl.-Holst.	4%	104,00G
Bad. Eis.-A.	4%	102,00G
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,25G
Hmb.-Rente	3½%	107,50bB
do. amort. Staats-A.	3½%	101,90bG
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	163,00bG
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,00b
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,20B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	61	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	45	—,—
Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	80,50bG
Buk. St.-A.	5%	101,30G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	94,20B
Mexik. Anl.	6%	100,00b
do. 20 L. St.	6%	100,20b
Newyork Gld.	6%	107,80G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,70G
do.	4⅕%	102,70G
do. Silb.-R.	4⅕%	102,50G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	149,70bG
do. 64er Loose		329,00b
Rum. St. A.-Obl.	5%	101,75b
	5%	102,00b
Oest. Gd.-R.	4%	104,00B
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,30G
R. co. A. 80	4%	—,—
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	122,00G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	95,90bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103 50b
do. Kr.-R.	4%	100,10B

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,75G
do. 4 abg.	3½%	103,75G
do. 5 abg.	3½%	98,70G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do. 7	4%	100,50B
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	113,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G
do. Ser. 8	4%	100,00G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,10bG
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,00bG
do.	3½%	98,60G
do. Com.-O.	3½%	99,50bG
Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	—,—
do.	4%	102,30B
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	94,40b
do. (rz. 110)	4%	90,50G
do.	4%	89,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	121,90B
Boch. Bw. A.	0%	90,75bG
do. Gußst.	7%	196,80bG
Bonifac.	5½%	113,00bG
Donnersm.	9%	153,75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	7½%	177,30b
Hark. Bgw.	0%	49,00G
Hibernia	9½%	185,10bG
Hörd. Bgw.	0%	8,30G
do. conv.	0%	12,50B
do. St.-Pr.	0%	47,50B
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	10%	181,75bG
Louise Tiefb.	0%	73,50bG
Mk.-Wstf.	0%	105,00B
Oberschles.	5%	103,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,00G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,75G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,30bG
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,75b
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,60b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	102,40b
Kurks-Kiew gar.	4%	102,50B
Mosk. Rjäs.	4%	103,00bG
do. Smol	5%	100,40G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,60b
Rjäs.-Kosl.	4%	102,25B
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103 75G
Wladikawk.	4%	102,70bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,00G
Ostpreußische Südbahn	5%	118,70B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	59,20b
Frkf.-Güt.	4%	105,00bG
Lüb.-Büch.	4%	171,40b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	85,75b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,00b
Ostp. Südb.	4%	92,40b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	139,00G
Gal. C. Ldw.	5%	107,30G
Gotthardb.	4%	151,75G
It. Mittmb.	4%	96,10b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung.St.	4%	146,20b
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	36,30b
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	59,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	114,90b
Leopoldshall	3½%	89,50b
Oranienburg	6%	150 60G
do. St.-Pr.	6%	150,50bG
Schering	15%	206,10bG
Staßfurter	11%	171,90bG
Union	8%	12 ,10G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	17%	395,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	95,75bG
Dessauer Gas	10%	—,—
Dynamite Trust	10%	179,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	419 80b
L. Löwe u. Co.	20%	460,00bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	—,—
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	195,50b
do. (Lüders)	8%	273,00bG
Hallesche	28%	511,00b
Hartmann	7%	190,00b
Pomm. (conv.)	4½%	115,90b
Schwarzkopf	12%	265,00bG
St. Vulc. L.B.	6%	184,75bG
Stöwer Fahrr.	12	181,00b
Norddeutscher Lloyd	0%	111,75bG
Wilhelmshütte	4%	65,00bB
Siemens Glas	11%	219,50bG
Stett.-Bred. Cement	7%	157,75bG
Stralſ. Spielkartenf.	6⅔%	134,80bB
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	469,00bG
Stett. Electr.-Werke	7½%	167,00bG
Stett. Straßenbahn	3½%	156,75G
N. Stett. D.-Comp.	4%	—,—

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	76,80b
Berl.Eff.B.	4%	136,80b
do. Hdlsges.	4%	174,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	122,75bG
Darmst. B.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	210,70b
Dtsch. Gen.	5%	118 20bG
Disc.-Com.	8%	203,75b
Dresd. B.	8%	164,20b
Nationalb.	8½%	158,50b
Pomm. Hyp. conv.	6%	153,60G
Pr. Centr.-Bod.	9%	170,60G
Reichsbank	7½%	159,50bB

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b
Souvereigns	20,40bB
20 Fres.-Stücke	16,24b
Gold-Dollars	4,185b
Engl. Banknot.	20,44b
Franz. Banknot	81,10bB
Oester. Banknot	170,15G
Russische Not.	216,55b

Bank-Discont. Reichsbank 4, Lombard 5 Proz.-nt. Privatdiscont 2⅞ %.

Platz	Frist	Discont	Wechsel-Cours v. 3. Febr.
Amsterdam	8 T.	2½%	169,40b
do.	2 M.	2½%	168,50G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,85b
do.	2 M.	2½%	80,60B
London	8 T.	2 %	20,425b
do.	3 M.	2 %	20,30b
Paris	8 T.	2 %	80,95bG
do.	2 M.	2 %	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,05B
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,55bB
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,85b
Petersburg	8 T.	4½%	216,10B
do.	3 M.	4½%	218,95B

Janusmasken.

Roman von H. Abt.

(8)

Der Dichter setzte sich auf den Schemel zu ihren Füßen und weil es ringsum so sehr still war, las er ihr seine Verse nur in ganz leisem Flüstern vor. Und dann schaute er bittend auf zu der jungen Frau, wohl eines Lobes gewärtig. Sie schien von dem Gehörten tief ergriffen, denn sie konnte eine Weile keine Worte finden, aber endlich brach sie einen Blüthenzweig von den Orangenbäumen, berührte ihn mit den Lippen und warf ihn dann dem jungen Maler in den Schooß. Dann huschte sie eilends davon.

Wieder war zufällig der Marchese ungesehener Zeuge der poetischen Mittheilung gewesen und wieder schien er sehr gerührt. Die Worte des Lobes, die der Dichter seiner Frau zugeflüstert, mußten wohl sehr zart gewesen sein und dem Don so recht zur Erkenntniß gebracht haben, welch' hohen Schatz er an seiner holden, gefühlstiefen Frau besaß. Er war außerordentlich unglücklich, als ihm die Dame an dem Abend sagte, er möge doch allein zu der Gesellschaft gehen, die sie ursprünglich gemeinsam hatten besuchen wollen, da sie sich etwas unwohl fühle. Er ging auch, weil sie so darum bat. Allein die Sorge um seine Gattin ließ ihn doch nicht lange weilen. Er kehrte bald nach Hause zurück und eilte nach den Gemächern seiner Frau, die Zofe, welche ihm bestürzt entgegen trat, beiseite schiebend. Er trat in das Ankleidezimmer seiner Marchesa. Es war dunkel in demselben, nur durch die offenen Fenster schien der Mond, und vom Mondschein übergossen, bleich wie ein Gespenst, im langen, weißen Nachtgewand, stand sein Weib, zitternd und kaum fähig, sich aufrecht zu erhalten.

Zärtlich besorgt eilte ihr Gemahl zu ihr hin und nahm sie in seine Arme. Er errieth alles: in ihrem Schlafzimmer war es ihr zu warm, zu eng gewesen, sie wollte hierher an die offenen Fenster, frische Luft zu athmen. Er schob ihr einen Sessel zurecht und sie ließ sich hineinsinken. Sie war entschieden sehr unwohl, denn sie konnte kein Wort reden und auf ihrer Stirn stand eisiger Schweiß.

Erhole Dich hier erst ein wenig; ich will, um Dich nicht zu stören, einstweilen in das Nebenzimmer gehen, sagte der Marchese und ging leise nach dem anstoßenden Schlafgemach seines jungen Weibes. Da brannte eine Ampel und übergoß mit ihrem rosigen Lichte das lauschige Heiligthum der jungen Frau. Sie schien noch nicht zur Ruhe gewesen zu sein. Das Bett war unberührt. Der Marchese seufzte auf. Wenn sein holdes Weib krank, ihm entrissen würde! Der Gedanke entlockte ihm ein dumpfes Stöhnen. Er schaute sich nach einen Platz zum Niedersitzen um und schritt auf den Divan zu, der die eine Seite der Wand einnahm. Eine große, rothe Decke war über denselben gebreitet und auf dieser lagen noch, nachlässig hingeworfen, einige Kleidungsstücke. Aber trotz all' dem Aufgehäuften meinte der Marchese doch, als er schon im Begriff war, sich zu setzen, unter der Decke die Form eines regungslos ausgestreckten Menschen wahrzunehmen. Was konnte das bedeuten? Doch nur ein Dieb, der sich heimlich eingeschlichen hatte. Was sollte er thun? Lärm machen? Das würde seine kranke Frau erschreckt haben. Was er thun sollte! Hatte er nicht seinen Degen an der Seite? Einen Dieb stößt man einfach nieder. Er zog den Degen gelassen aus der Scheide und bog prüfend die feine, scharfe Klinge. Dann hob er die Hand, welche den Degen hielt, zum Stoße und mit der anderen lüftete er langsam Kissen und Decke, welche die Gestalt verbargen. Es war wirklich ein Mensch, der regungslos dalag, allein, jetzt schnellte er plötzlich empor, schleuderte den Mantel, der ihm Brust und Kopf noch verhüllte, beiseite und versuchte mit einem wilden Sprunge sich auf den Marchese zu stürzen. Doch der drückte ihn mit eiserner Kraft nieder, auf den Divan zurück, die eine Hand fest um seine Kehle gelegt, während die andere die Degenspitze auf seine Brust senkte. Der Marchese lächelte dabei, ein kaltes, verächtliches Lächeln. Den er da in seiner Gewalt hielt, das war der junge schöne Dichter. Und der war ein Dieb, ein gemeiner Dieb!

„Still, mein Lieber," raunte der Marchese dem Dichter zu, dem bleiche, verzweiflungsvolle Todesangst auf dem Gesichte stand und der doch nicht wagte, eine Bewegung zu machen. „Ganz still; hier nebenan ist meine kranke Frau, die sich nicht erschrecken darf. Was wir uns noch zu sagen haben, geht ohne Worte."

„Gnade! Erbarmen! Für sie!" röchelte der Dichter, der unter des Marchese sehnigen Fingern fast erstickte.

Der Marchese blickte ihn fremd und stolz an. „Für sie? Für wen? Mein Weib?! Mein Weib weiß nicht, soll nie wissen, daß ein Dieb in ihrem Zimmer war. Schurke, wie kannst Du wagen, meines Weibes Namen zu nennen?"

Und im nächsten Augenblick saß die Degenspitze tief in des Dichters Brust. Sie war mitten in das Herz gedrungen; der Dieb zuckte kaum noch einmal. Ruhig zog der Marchese den Degen aus der Wunde und reinigte ihn sorgfältig an der rothen Decke. Dann kehrte er zu seiner Gemahlin zurück. Sie lag vor dem Sessel auf dem Fußboden in tiefer Ohnmacht. Er nahm sie auf den Arm und trug sie in ein entferntes Zimmer. Da schlug sie langsam die Augen wieder auf und starrte ihn mit wahnsinnigem Entsetzen an. Er küßte sie auf die Stirn.

Der starke Duft der Orangen unter Deinen Fenstern hat Dich krank gemacht, sagte er zärtlich. Du wirst besser thun, in Zukunft andere Zimmer zu beziehen.

Sie entgegnete nichts, aber sie schauderte vor der Berührung ihres Mannes zurück, wie vor einem glühenden Eisen. Sie war wirklich sehr krank, es konnte und sollte nichts anderes sein, wollte der Marchese, und er schickte noch in der Nacht zu dem berühmtesten Arzte.

Ein alter, treuer Diener hatte inzwischen alles Ungehörige aus den Zimmern der jungen Frau entfernen müssen. In Italien giebt es ja überall Flüsse und Kanäle, wo man störende Dinge aufheben kann.

Der besorgte Gatte wich nicht von dem Bette seiner kranken Frau. Sie stand zwar nach wenigen Tagen wieder auf, aber sie hatte alle Munterkeit und frische Farbe verloren und hatte eine wahrhaft kindische Furcht vor ihren früheren Gemächern. Das war sonderbar, denn der Marchese hatte ihr nie von seiner eigenthümlichen Entdeckung erzählt. Sie sollte nicht wissen, daß ihr gemeinsamer, liebenswürdiger, genialer Freund nichts gewesen war, als ein gemeiner Dieb. Das war fast übertrieben zart und rücksichtsvoll, meinst Du nicht auch, Bella? fragte der Graf, sich ein wenig aus seiner bequemen Stellung aufrichtend und die Hand seiner jungen Frau streichelnd.

Mit einem Aufschrei der Entrüstung sprang diese empor und riß ihre Hand aus die des Grafen.

„Ah, das ist abscheulich!" rief sie bebend. „So, so glaubst Du zu mir sprechen zu müssen, wie zu einer erbärmlichen, feilen Sklavin, die kein anderes Sittengebot kennt, als die Furcht vor der Strafe! So gemein denkst Du von mir, daß Du es für nöthig hältst, mich durch solch' ein gespensterhaftes Drohbild einschüchtern zu müssen! Das ist die Sprache, in der ein Graf Bühren zu seinem Weibe redet! O, das ist mehr denn unedel, das ist —"

„Aber, mein Kind, was ist Dir? Wie ist es möglich, daß Du aus meiner kleinen, übrigens schlecht genug erzählten Geschichte — denn ich habe sie fast ganz vergessen — irgend etwas Verletzendes für Dich heraus finden kannst? Du bist wirklich von einer merkwürdig romantischen Empfindsamkeit! Ich werde mich in Zukunft sehr, sehr vorsehen müssen mit meinen Reden. Und doch war's der Mühe werth, Dich zu reizen denn der Zorn macht Dich fast noch schöner."

Er gab ihr einen scherzenden Schlag auf die Wange und küßte sie darauf.

Sie lächelte mit unsäglicher Bitterkeit und sagte kalt:

„Wiederhole das Experiment nicht zu häufig, um unser Beider willen bitte ich Dich darum. Und nun entschuldige, wenn ich gehe, mich auszukleiden, ich fühle mich unerträglich beengt."

Sie entfernte sich mit langsamen, schweren Schritten, als koste es sie Anstrengung, die lange Schleppe ihres Gewandes nachzuziehen.

Eine leidenschaftliche Bewegung ging durch die Gestalt des Grafen, als sich die Thür hinter ihr geschlossen hatte: heiße, wilde Gluth leuchtete in seinen Augen auf, er machte eine Bewegung, als wolle er ihr nachstürzen, seine Arme streckten sich aus und — „Bella, Bella!" flüsterte er mit vor Erregung heiserer Stimme.

Dann brach er in ein hämisches Lachen aus. „O des schönen Bildes!" murmelte er, „mich ihr so zu zeigen, im vollen Wahnwitz meiner lächerlichen Leidenschaft. Die affenartige Fratze zum schmachtend verliebten Grinsen verzogen, die erbärmliche Gestalt als formloses Nichts vor ihr auf den Knieen. Sie müßte sich ja abwenden wie vor einer ekelhaften Spinne. Thor! Alberner Thor, der ich wähnte, hoffte, glaubte, mit meinem Liebeswerben, durch die Allgewalt meiner Leidenschaft doch dereinst vielleicht ihr Herz gewinnen zu können! Zeigt nicht jedes ihrer Worte, jede Bewegung das scheue, widerwillige Zurückweichen vor mir? Nein, sie wird nie ganz mein sein! Und sie soll nie, nie wissen, wie viel verzehrendes Feuer in mir lodert; es würde ihr nur Abscheu erwecken, oder gar Mitleid." — Er schwieg einen Augenblick.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**
sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch
R. Grassmann's Verlag
in Stettin.
Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Stettin, den 3. Februar 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Abbruchs eines Seitenflügels wird die Kl. Oderstraße zwischen Gr. Oderstr. und Hünerbeinerstraße vom 4. d. Mts. ab für die Dauer der Abbruchsarbeiten für allen Verkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Das von uns ausgefertigte Duplikat des Versicherungsscheins Nr. 15017, ausgestellt am 22. Mai 1882 auf das Leben der Frau **Johanne Philippine Friederike**, verw. **Schmadicke** geb. **Rabbow** in Posen, ist uns als **verloren** angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 15 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen unseres Statuts machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir den obigen Schein für kraftlos erklären und an dessen Stelle ein zweites Duplikat ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate vom untengesetzten Tage ab ein Inhaber dieses Scheins bei uns nicht melden sollte.

Leipzig, den 29. Januar 1898.
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Dr. Otto. **Dr. Walther.** i. V.

Dienstag, den 8. Februar, präcise 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten eines zu gründenden Unterstützungs-Vereins für kranke und erwerbsunfähige Stettiner Musiklehrerinnen gegeben von

Hedwig Wilsnach

mit ihren Schülerinnen unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Elisabeth Arendt** (Begleitung), der Pianistin Frl. **Margarethe Rusch** und mehrerer geschätzter Sänger.

Programm.

Lieder: Beethoven, Brahms, Bunger, Chopin, Cornelius, Mendelssohn, Kretschmer, Rubinstein, Löwe, Schubert, Schumann, Spohr.
Duett: Hildach.
Terzett: Lorenz.
Gem. Quartette: Costa, Krug.
Frauen-Quartette: Holländer.
Chöre: de Lange, Triest, Schumann, Wilm.
Klavier: Si oiseau j'étais Henselt, Impromptud Chopin, Novellette Schumann.

Einlaßkarten 1 M. 50 ₰ in der Musikalienhandlung des Herrn **E. Simon.**



Progr. kostenlos.

Zither-Unterrichts-Institut
Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**
Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar.

Pädagogium Lähn
bei **Hirschberg** in Schlesien.
Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**



Söhne angesehener Eltern,
die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtnerberuf** wählen wollen, resp. ergriffen haben, finden unter günstigen Beding. Aufnahme u. sorgfältige Ausbildung an der
bestens empfohlenen
Gärtner-Lehranstalt Köstritz
(Leipzig-Gera). **Auskunft d. Direktion.**

Verein ehemaliger 34er.

34. Unsere **Kaiser-Geburtstagsfeier** findet am Sonnabend, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, in der Philharmonie statt. Parade-Aufstellung um 9½ Uhr. Anzug für Kam.: **Parade-Anzug.**

Eintrittskarten für durch Kameraden eingeführte Fremde einschl. 1 Dame 1 M., Militair 0,75 M., sind an der Kasse und im Vorverkauf beim Kam. **Hoffmann**, Schulzenstr. 30—31, erhältlich.

Der Vorstand.



Ingenieurschule zu Zweibrücken
(Rheinpfalz).

Lehrplan A. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren. — Aufnahmebedingung: Berechtigungsschein für den einj.-freiw. Dienst.
Lehrplan B. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung: Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer mindestens einjährigen Werkstattpraxis.

— Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt. —
Der Direktor: **Paul Wittsack.**



Weinhandlung Robert Lienig,
Paradeplatz 21,
empfiehlt in besten Qualitäten auch einzelne Flaschen:

Champagner zu Bowlen	p. Flasche von Mk.	**1,75** an,
Champagner „Matthäus Müller, Eltville"	„ „ „ „	**3,00** „
Champagner „G. C. Kessler, Esslingen"	„ „ „ „	**3,00** „
Champagner „Schloss Vaux près Metz"	„ „ „ „	**3,50** „
Champagner „E. Mercier & Co., Epernay"	„ „ „ „	**3,75** „
Champagner „P. Cossé & Co., Rilly"	„ „ „ „	**4,00** „
Champagner „Kupferberg & Co., Mainz"	„ „ „ „	**4,00** „

Champagner, echt französische, von Charles Heidsieck, Heidsieck & Co., Moët & Chandon, Louis Roederer, Veuve Clicquot, Pommery & Greno und andere. — Ferner **Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Spanische, Italienische** und **Ungar-Weine** von den billigsten bis zu den feinsten Gewächsen sowie **Cognac, Rum, Arrac, feine Liqueure** nach Preisverzeichniss. —

Weinhandlung Robert Lienig, Paradeplatz 21.
Fernsprecher 1582.

Wein-Versteigerung zu Trier.

1000 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der Mosel, Saar und Ruwer, des Jahrganges 1896 kommen an den Tagen vom **8. bis 18. März** zur **Versteigerung.** Genaue Verzeichnisse der betreffenden Weine werden kostenlos versandt.

Königl. Notar Justizrath **Bollenbeck** zu **Trier.**

Lette-Verein
unter dem Protektorat J. M. der Kaiserin und Königin Friedrich
Königgrätzerstr. 90, Berlin S.W.

In der Koch- und Wirthschaftsschule des **Lette-Hauses** können noch einige junge Damen an dem Kursus zur Ausbildung für Lehrerinnen der Hauswirthschaft zu ermäßigtem Preise theilnehmen.

Ausbildung im Kochen, Waschen und Plätten, Flicken, in Handarbeit und Wäschenähen. Dauer des Kursus 1 Jahr.

Ein Alter von mindestens 18 Jahren, gute Schulbildung und Vorkenntnisse in der Hauswirthschaft erforderlich. Näheres durch die Registratur.

Prospekte gratis und franko.

Evangelischer Bund
(Zweigverein Stettin).

Montag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses:
Vortrag des Herrn **Pastor Thümmel:**
Ultramontanismus und Christenthum.

Sämtl. Schumachergesellen,

welche bei Meistern der Schuhmacher-Innung in Arbeit stehen, werden zu einer Versammlung am Montag, den 7. d. Mts., Abends präcise 8½ Uhr, im Lokal **Däge**, Breitestr. 24, eingeladen. Tagesordnung: Wahl von Ausschußmitgliedern für das Gesellen-Lehrlingswesen.

Der Innungsvorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 4. Februar, Abend 8 Uhr.
Herr **Prof. Dr. Credner** aus **Greifswald.**
1. **Baku und seine Naphtagebiete.**
2. **Die Kiaotschau-Bucht und ihr Hinterland.**
Die Damen der Mitglieder werden hierzu eingeladen.

Schuhmacher-Innung.

Unser **Winterfest** findet am 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, Gutenbergstr. 6 bei **Röder** statt, zu welchem wir die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst einladen. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, sind willkommen.

Der Vorstand.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Hiermit machen wir den Kollegen die Mittheilung, daß Herr **C. Schlichting** den Posten als Kassirer des Vereins abgegeben hat und derselbe keine Beitragsgelder mehr annimmt.

Beiträge sind von jetzt ab an den neugewählten Kassirer Herrn **Heinr. Sauer**, Bollwerk 4, zu entrichten.

Der Vorstand.

Roncegno
stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,
empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.
Die Trinkeur wird das ganze Jahr gebraucht
Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.

Kurfürstenstr. 3, herrschaftl. Wohn. von 5 Zim., Balcon, Bade- und Mädchenstube z. 1. 4. 98 z. verm.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer), Balk., Badest. 2c. z. 1. 4. 98.

Deutschestr. 14, hochherrsch. Wohnung von 5 Zim., viel Zubehör, ev. Stall. Pr. 800 M. Zum 1. 4. 98.

4 Stuben.

Friedrichstr. 3, 1 Tr., eine Wohnung mit reichl Zubeh., Sonnens., z. 1. April zu vermiethen.

Bogislavstr. 52, Ecke Turnerstr., 4 Zim., Balkon, Badest., m. allem Zubehör. Näheres Pölitzerstr. 95, 1 Tr.

Paradeplatz 14, 3 Tr., herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubehör z. verm.

Elisabethstr. 19, 4 gr. Zimmer u. Zubeh. z. verm.

Kronprinzenstr. 12, I, Bdst., Mädchst., r. Z., z. 1. 4. N. v. r.

Pölitzerstr. 28, 4 oder 5 Stuben zum 1. 4. zu verm.

Bugenhagenstr. 19, Ecke Pölitzerstr., z. 1. April d. J. eine herrschaftliche Wohn. von 4 Zim., Badestube 2c. miethsfrei. Zu erfragen Bugenhagenstr. 18, 2 Tr.

3 Stuben.

Deutsche- und Arndtstrassen-Ecke elegante Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. 4. 98 zu vermiethen.

Fuhrstr. 8, m. Küche z. 1. März z. verm. Näh. 2 Tr.

2 Stuben.

Roßmarkt 5, 2 Tr., 2 große geräumige Stuben sind zum 1. April zu vermiethen.

Grünhof, Auguststr. 19, 2 Stub., Kab. u. Zubeh.

Bergstr. 4, m. Zubehör z. 1. März.

Mittwochstr. 5—6 ist eine Wohnung von 2 Stub. zum 1. März zu vermiethen. Zu melden im Laden.

Birkenallee 21, H. I., m. Klos. 2c. a. ruh. Mth. z. 1. 2. N. v. III.

Stube, Kammer, Küche.

Grabow a. O., Burgstr. 2, Stube, Kam., Küche an nur einzelne ruhige Leute zu vermiethen.

Elisabethstr. 4 Stube, Kam., Kch., Entree z. 1. März.

1 Stube.

Wilhelmstr. 22, v. 4 Tr. rechts, ein zweifenstr. leeres Vorderzimmer zum 1. März zu vermiethen.

Läden.

Hohenzollernstr. 65, 1 Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zum 1. 4. 98 zu vermiethen. Zu erfragen Mönchenstr. 39 bei **Prasser.**

Bogislavstr. 52, Ecke Turnerstr., 1 Laden nebst kleiner Wohnung, evtl. mit Hofgebäude, Pferdestall, Remise, Fabrikraum, Keller, im Ganzen oder getheilt. Näheres Pölitzerstr. 95, 1 Tr.

Handelskeller.

Eckkeller als **Handelskeller**, auch für **Bierverleger**

Klempner, Schuhmacher 2c. mit auch ohne Hauswartstelle zu verm. Näh. **Birkenallee 31,** 3 Tr.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Preußischestr. 13, Keller, bish. Bierverlag. Näh. v. R.

Stallungen.

Pferdestall für 1, 2 und 3 Pferde, auch Wagenremise zu verm. Näh. **Birkenallee 31,** 3 Tr.

Nächste Woche Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose, 6261 Geldgewinne.

Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w. Metzer Dombau-Geldloose à 3,30 Mk., Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Stettin zu haben bei: G. A. Kaselow, Frauenstrasse 9, Rob. Th. Schroeder, Nachflg.

Statt jeder besonderen Meldung.

Den Mittwoch, Vormittag 10 Uhr, erfolgten Tod meines lieben Mannes, guten Sohnes, Schwiegersohnes und Schwagers, des Buchhalters

Max Cziczkus,

in seinem 38. Lebensjahre, zeigt, um stille Theilnahme bittend, hiermit an

Ww. Hedwig Cziczkus
geb. **Dettmann.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Februar, Vormittags 10½ Uhr, von der Kapelle des Nemitzer Friedhofes aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Oberpostassistent Lang [Stettin]. H. Tredup [Bilmnitz].
Verlobt: Frl. Bertha Meyer mit Herrn Ludwig Husmann [Niepars-Sagard a. R.]. Frl. Elisabeth Barthel mit Herrn Emil Asmus [Stralsund-Berlin].
Gestorben: Julie Schubert geb. Busse, 67 J. [Pyritz]. Frau Pastor Spohn [Pasewalk]. Frau Rath, 54 J. [Bienow]. Emilie Mehley, 33 J. [Prenzlau]. Otto Kracht, 44 J. [Udars]. Karl Fick [Stralsund]. August Reimer, 74 J. [Heringsdorf]. C. Streufert, 66 J. [Greifswald]. Friedrich Wendelburg, 74 J. [Pollnow]. August Würdig, 86 J. [Greifenhagen]. G. L. Eckert, 82 J. [Prenzlau]. Dr. Heinrich Mulert, 73 J. [Stolp].

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).
J. Zaruba & Co., Hamburg.

In keinem Haushalte sollte fehlen:

Das versiegelte
6. und 7. Buch
Mosis,
das Geheimniß aller Geheimnisse,
400 Seiten stark, gebunden, das **bisher** 7 Mk. 50 Pf. kostete, versenden wir, nur so lange der Vorrath reicht, **an Jedermann** um

3 Mark

geg. Nachnahme. Glück und Segen, langes Leben, Heilung aller Krankheiten der Menschen u. Thiere, Wohlstand u. Reichthum. Viele Dankschreiben. **Gebhardt & Leonhard, Berlin C., Neue Friedrichstr. 71.**

Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrung über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Per Krzbd. gr., als Brief gegen 20 Pf. Porto.
R. Oschmann, Konstanz E. 63.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 **Patentangelegenheiten** etc. bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.**
Referenzen grosser Häuser
— Gegr. 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca. **1½ Millionen Mark.**
Auskunft — Prospecte gratis.

Ein Haus,

worin seit 20 Jahren ein gutgehendes **Material- und Destillations-Geschäft** betrieben wird, gute Geschäftslage, verkaufe wegen anderem Unternehmen. Zur Uebernahme 15,000 Mk. nöthig. Reflektanten können sich mit mir in Verbindung setzen.
Wilh. Voigt, Westswine, Swinemünde.

Conditorei

mit gut gehender **Restauration** in einer Stadt Vorpommerns sofort zu verkaufen.
Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, unter **A. B. 33.**



Ernst Kühnel,
Copitz (Elbe).
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.** Prämiirt mit höchsten Auszeichnungen. Versandt und Garantie f. Werth u. leb. Ankunft geg. Nachnahme f. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 per St. Zuchtweibchen Mk. 1,50.
Zuchtanleitung 50 Pf. Briefm.

Versand der Quedlinburger Nickelwaaren-Industrie.

Spezialität: Nickelplattirte u. Reinnickel-Tafel- und Küchengeräthe.



Theeservice mit Tablet.

Inhalt der Kanne	½	1	1½ Ltr.
nickelplattirt	12,00,	14,00,	17,00 Mk.
Reinnickel	18,00,	22,00,	26,50 Mk.

Hauptkatalog auf Wunsch.
Carl Heuer, Quedlinburg a. Harz.

Putz-Directrice,

die flott und chic garnirt, bei dauernder angenehmer Stellung per 1. März **gesucht.**
Gehaltsanspr. bei freier Station nebst Photographie und Zeugnissen erbittet
Friedr. Baars, Wolgast i. P.

Staatsmedaille in Gold 1896.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist

Hildebrand's Deutscher Kakao

zum Preise von Mk. 2,40 das Pfund.

Man versuche und vergleiche.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Berlin.

Goldene Jubiläumsmedaille London 1897.

Kleine Domstr. **C. Willrath,** Rossmarktstr.-Ecke.

Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. Februar,

Ausverkauf der fertigen Sachen:

Kleider,	**Ballkragen,**
Seid. Blousen,	**Fächer in Federn u. Gaze,**
Seid. Kleiderröcke,	**Echarpes in Seide u. Wolle,**
Morgenröcke,	**Schürzen in Seide u. Wolle,**
Jupons in Seide u. Wolle,	**Tücher, Reisedecken etc.**

Preise theilweise **bedeutend unter Kostenpreis.**

Montag, den 7. Februar: **Rester-Tag.**

Gesellschafts-Reisen

nach dem **Orient**
5. Februar, 86 Tage, 3500 Mk. Aegypten bis Assouan, ganz Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, Constantinopel;
26. Februar, 65 Tage, 2350 Mk. Aegypten, ganz Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, Contantinopel.

Billige Sonderfahrt. Ostern in Jerusalem.

24. März, 36 Tage, Schiff II. Kl. **1000 Mk.,** Schiff I. Kl. **1250 Mk.**
Triest, Briudisi, Corfu, Patras, Athen, Alexandrien, Cairo, Port-Saïd, Jaffa, Jerusalem, Jericho, Todtes Meer, Beirut, Damascus, Smyrna, Constantinopel, Bukarest, Budapest.

Italien
1. März, 45 Tage, 1450 Mk. bis **Rom, Neapel** und **Sicilien.**
5. April, 45 „ 1450 „ „ „ „ } u. d. **Riviera** u. d.
21. April, 27 „ 800 „ „ „ „ } **Oberital. Seen.**

Billige Sonderfahrt 5. Mai, 25 Tage, 700 Mk. } Berlin, München, Verona, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Pisa, Genua, Mailand, Berlin.

Ferner nach
Spanien, Portugal, Tunis, Algier, Frankreich, England, Schottland, Russland.
Verschiedene Reisen im **April** und **Mai.**

Grösster Comfort. — Schönste Touren. — Niedrige Preise.

Verkauf von **Eisenbahn-** und **Dampfschiffbillets**
in jeder beliebigen Zusammenstellung und von jeder gröseren Station anfangend
für **Alleinreisende** für Touren nach dem **Orient, Italien,** sowie nach **allen** Ländern der Erde zu **Original-Preisen** ohne jeden Aufschlag.

Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die durch Annahme einer ähnlichen Firma zu Irrthümern Veranlassung geben. **Gegründet 1868.**

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Der Winter ist hart!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen
„Webern"
wenigstens während des Winters Beschäftigung.
Wir offeriren:

Handtücher, grob und fein.	**Halbleinen** z. Hemden und Bettwäsche.
Wischtücher in diversen Dessins.	**Bettzeug,** weiß und bunt.
Küchentücher in diversen Dessins.	**Bettbarchent,** roth und gestreift.
Staubtücher in diversen Dessins.	**Drell und Flanell,** gute Waare.
Taschentücher, leinene.	**Halbwollenen Stoff** zu Frauenkleidern.
Scheuertücher.	**Altthüringische Tischdecken** mit Sprüchen.
Servietten in allen Preislagen.	**Altthüringische Tischdecken** mit der Wartburg.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.	**Gestrickte Jagdwesten.**
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.	**Fertige Kanten-Unterröcke** von Mk. 2—3 pro Stück.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.	

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.
Muster und Preis-Courante stehen gerne **gratis** zu Diensten.
Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann **C. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter.

Viel Geld zu verdienen!

General-Depôt eines patent. Artikels **für Hôtels** und **Gastwirthe** zu vergeben.
Offerten unter **H. R. 513** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Wer schnell u. **billigst Stellung** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Zuchthähne sind zu verkaufen
Birkenallee 21. Näh. b. Wirth.

Kinder diskret. Geburt

finden von den ersten Lebenstagen an eine Heimath, worin sie eine vorzügliche und liebevolle Erziehung genießen. Die Erziehung geschieht unter strenger Kontrolle angesehener und vertrauenswürdiger Personen, so daß nach allen Richtungen hin Garantie für eine gute Erziehung geboten werden kann. Ein Arzt und ein Geistlicher überwachen die Erziehung. Strengste Diskretion selbstverständlich.
Offerten unter **E. H. 242** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.**

Stehen Sie auf
dem Standpunkte, sich eine sichere und lohnende Existenz zu verschaffen, so
setzen Sie sich
mit der renommirten Fabrik von
Fritz Hanke **Hof-Göhlenau** bei Friedland, Bez. Breslau,
in Verbindung und
legen Sie sich
die Vertretung dieser weltbekannten Fabrik von **Holzrouleaux, Jalousien, Rollläden, Rollschutzwänden** zu.

Agenten **stets** und **überall** bei **höchster Provision** und angenehmen Bedingungen **gesucht.**
Legitimationskarte event. gratis.
Detailreisen erlaubt.

Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** gesucht. Offerten mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabr. in **Wünschelburg i. Schl.** Etablirt 1878.



Die größte Stettiner
Maskengarderobe
von
C. A. Wegener,
Kl. Wollweberstr. 1,
empfiehlt ihr nach jeder Richtung gut assortirtes Lager geschmackvoller Damen- u. Herrencostüme zu denkbar billigsten Leihpreisen.
Täglich Eingang u. Anfertigung neuer Kostüme.
Größte Auswahl von Gesichtsmasken.

Armenische Stickereien

werden verkauft
im Laden Elisabethstr. 53, ev. Vereinshaus.
Ferner ein Bestand
Handgeknüpfter Smyrnateppiche.
Der Verkauf dauert nur **wenige Tage** von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Gesangbücher

empfiehlt
in grösster Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Circus E. Schumann.

Stettin (Centralhallen).
Heute Freitag, den 4. Februar cr., Abends präcise 8 Uhr:
Große außerordentliche Vorstellung.
Das vorzügliche Circusprogramm
und
der unerreichbare Dompteur
Herr Julius Seeth
mit seiner wunderbar dressirten Gruppe
von
12 großen ausgewachsenen männlichen Löwen, 2 Ponnys und 2 Ulmer Doggen.
Das Non plus ultra der Dressur.
Sonnabend: **Vorstellung.**
Hochachtungsvoll und ergebenst
E. Schumann,
Direktor.

Centralhallen-Tunnel.

Täglich von 7—12 Uhr:
Großes Concert
der
Damen-Kapelle „Flora"
(6 Damen und 2 Herren).
Künstlerische Leistungen.
Auf besonderen Wunsch:
Sonntag von 12—2 Uhr:
Frühschoppen-Concert.
Entree frei.

Mecklenburger Hof.

46 Elisabethstrasse 46.
Gr. Gala-Spezialit.-Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 Pf.

Stern-Säle.

20. Wilhelmstr. 20.
Heute:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Ganz neues Programmm. Nur Künstl. 1. Ranges.
Entree 10 Pf. Anfang 8 Uhr.
Direktion **H. Waselewsky.**

Stadt-Theater.

Freitag. S. II. Benefiz **Georg Thoelke.** 7½ Uhr: **Tell.** Oper von Rossini.
Sonnabend. S. III. 7½ Uhr: **Haschisch.** Zum 18. Male: **Hans Huckebein.**

Bellevue-Theater.

Freitag: Kl. Preise: } Kaiser Heinrich.
Sonnabend: Bons giltig. } **Hofgunst.**
Sonntag Nachm.: Die schöne Helena.
Abends (Bons ungiltig):
Die fünfte Schwadron.
Novität! Lustspiel in 4 Akten v. Paul Langenscheidt.
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr:
Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Großart. durchschlag. Erf. d. jetz. neuen Ensembles. Morg. Sonnab.: Gr. Extra-Fest-Vorst. Nachd.: Vereins-Maskenball, verbunden m. Preisvertheilung. 3 Preise: 1. Preis: 1 gold. Armband. 2. Preis: 1 Fl. Champagner. 3. Preis: 1 Fl. ff. Bordeaux. Einlaß 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.